

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 51

Artikel: Berliner Kommentare
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-503119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berliner Kommentare

Das politische *Berliner Radio-Kabarett 'Insulaner'* vom freien Sender *Rias* ist fünfzehn Jahre alt geworden. *Günter Neumann* hat es 1948 gegründet, in jenem Jahre, als Berlin durch die Blockade zu einer Insel mitten in einem roten Meer wurde. Seither hat Neumann 150 *Insulaner*-Programme geschrieben und komponiert, und je dreckiger es den Berlinern jeweils ging, desto angriffiger wurden Neumann und sein Ensemble. Kürzlich haben die *'Insulaner'* der Schweiz – zum drittenmal – einen Blitzbesuch abgestattet. Nach drei Tagen waren sie schon wieder weg. Vielleicht werden sie übernächstes Jahr, vielleicht in drei Jahren wieder zu uns kommen. Für den Augenblick haben wir im Zürcher Kongreßhaus anlässlich der Jubiläumsvorstellung der *'Insulaner'* ein paar Pointen notiert.

*

Für eine der ersten Radio-Kabarett-Sendungen nach dem Kriege hatte *Günter Neumann* eine Parodie auf die Radio-Zensur geschrieben. «Diese Szene muß ich Ihnen leider streichen», sagte der alliierte Kontrolloffizier, «weil wir nämlich gar keine Zensur haben.»

*

«Die Menschheit arbeitet seit 5000 Jahren an der Zivilisation, und das Ergebnis? Camping!»

*

Der «Funktionär» in der DDR am Schulungsabend zu seinen Genossen: «Der Tag wird kommen, da die ganze Welt kommunistisch sein wird.» Drauf ein Genosse nachdenklich: «Ja, aber woher werden wir dann den Weizen beziehen?»

*

Im Zusammenhang mit den «Volkskammerwahlen» will ein Parteigenosse wissen, warum es eigentlich Volkskammer heiße. Antwort: «Weil unser Volk in eine Kammer geschlossen ist.»

*

Eine Dame schwärmt von den «Meistersingern» und wird gefragt, ob sie denn so sehr an *Richard Wagner* hänge. Sagt sie: «Nee, aus *Wagner* mache ich mir gar nichts, aber wo finden Sie heute noch einen Schuster, der sogar nachts arbeitet?»

*

Ekkehard Fritsch fertigt auf der Bühne eine neugierige Dame, die

natürlich zum Ensemble gehört, ziemlich ungnädig ab. Sagt die Dame: «Sie tun ja so, als wären Sie der *Karajan*.» Meint *Fritsch*: «Wäre ich der *Karajan*, dann hätten Sie längst eine Ohrfeige gekriegt.» Drauf die Dame: «Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ich von der Presse bin.» Antwortet *Fritsch*: «In diesem Falle hätten Sie von *Karajan* bereits zwei Ohrfeigen bekommen.»

*

Im Zusammenhang mit den 99,5-Prozent-Wahlen in der DDR fällt der Satz: «Ein ganzes Volk hat seine Meinung zur Urne getragen.»

«*Adenauer* hat sich damals geärgert, als die Engländer ihn absetzen als Oberbürgermeister von *Köln*. Aber er ist später als Kanzler doch zu seiner Genugtuung gekommen, weil so viele Engländer sich darüber ärgerten, daß man ihn nicht auf seinem Posten gelassen hatte.»

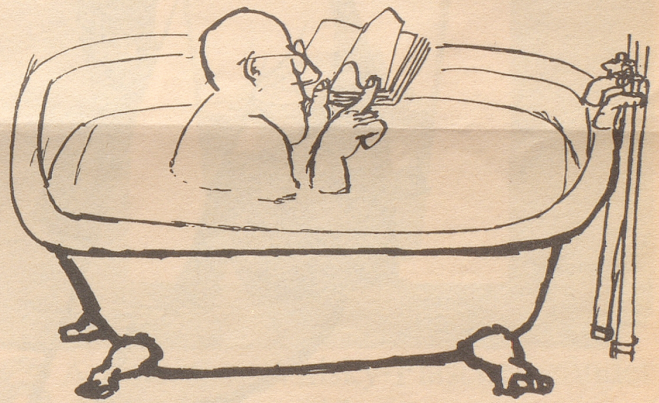
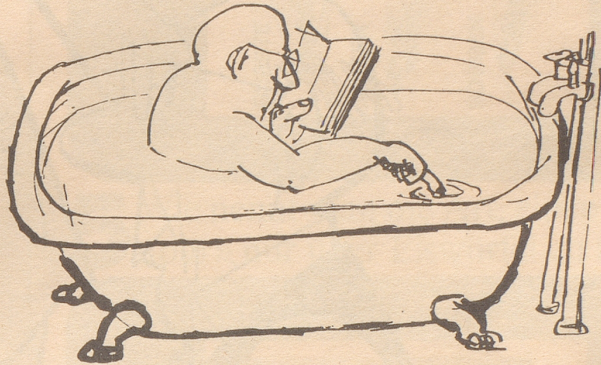
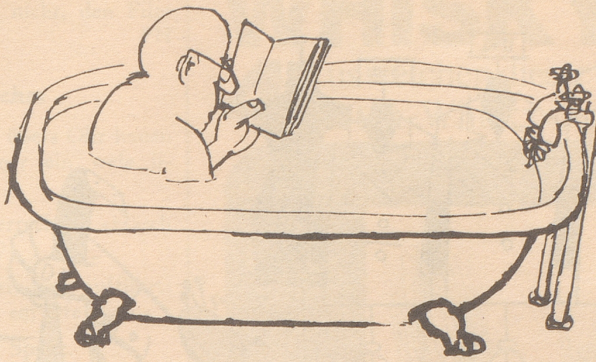
*

Zum Vorschlag eines Parteigenossen, die Grenzen zwischen West- und Ostdeutschland zu öffnen, meint ein Parteifunktionär: «Ganz ausgeschlossen! Da käme ja die ganze Bundesrepublik zu uns herübergewatschelt, um an unsern Sie-

gen teilzuhaben, und dann hätten wir ein 180-Prozent-Jastimmen-Resultat, und das, also das würde uns dann wirklich keiner mehr glauben.»

*

Ekkehard Fritsch sagt eine Nummer an, in welcher «sowohl ein Radio als auch ein Bügeleisen eine Rolle spielen.» Was für ein Zusammenhang denn zwischen Radio- und Plätteisen bestehe, will eine Neugierige wissen. Darauf die Antwort, die auch dem Betreuer der *Beromünster-Sendung 'Mini Meinig - Dini Meinig'* Spaß machen würde: «Nun ja: heißes Eisen!» fh



André François